Wie man

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-470177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

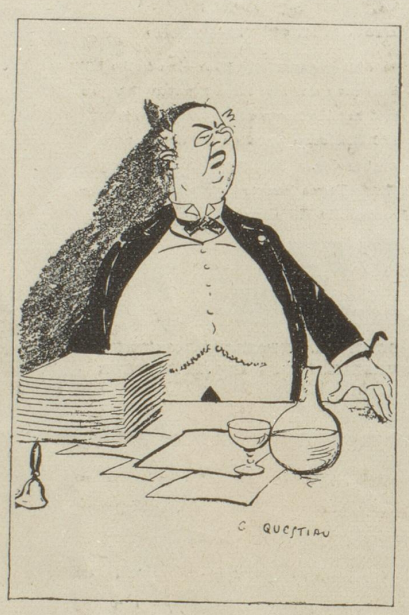
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abessinisches aus aller Welt



«Du nimmst dich der Ziegen an, während ich den Kerl zivilisiere!»
Judge, New York



IN GENF
«Meine Herren, ich weiss wirklich keinen andern Ausweg, als die leidige Geschichte auszujassen!»



«Du Barbar! Wart Du nur, bis die Regenzeit vorbei ist!»
L'Oeuvre, Paris

Kätzchen vom Salève

Ich gehe in Genf durch die Strassen und werde aus meinen Gedanken aufgeschreckt durch das grosse Geschrei einer Blumenverkäuferin, die Weidenkätzchen anbietet, die vom Salève kommen. Ich frage um den Preis. Fr. 5.— pro Strauss. Jetzt mache i c h ein Geschrei! «Sie haben ja jeglichen Begriff verloren! Fünf Franken für ein paar Holzstengel mit grauen Bölleli dran!» Hierauf wiederholt sie mir unzählige Male mit Bedeutung, dass sie eben vom Salève kommen, ich solle mir vorstellen, vom Salève! ... Und dazu macht sie Augen — ja, so grosse gibts gar nicht! Und zeigt dabei auf den verschneiten Berg. Ich als Deutschschweizerin habe die grosse Bedeutung nicht verstanden, indem ich nämlich den Salève nicht als unerklimmbar betrachte, und dringe weiter in sie ein, was denn das Besonderes sei, dass diese Weidenkätzchen vom Salève kommen, — worauf sie mir endlich zur Erklärung gibt, dass die wohl des Preises wert seien, weil sie vom Salève kommen, denn am Salève habe es noch gar keine! Ehü

Spiritistische Sitzung

«Die Umstände sind nicht günstig», erklärte nach einiger Zeit das Traummedium. «Ich kann keine Verbindung mit Ihrem verstorbenen Mann herstellen!» — — —

«Das wundert mich nicht!», entgegnete die Witwe. «Es ist erst 9 Uhr, und er erschien nie vor 2 Uhr morgens!» Frie Bie

Höhere Töchter

In einer höheren Töchterschule frägt die Lehrerin in der Grammatikstunde: «Welche Zeit ist das, wenn ich z. B. sage: Ich werde einen Ring erhalten, du wirst einen Ring erhalten usw.»

«Das wird die Verlobungszeit sein, Fräulein!» antwortet strahlend eine hoffnungsvolle Schülerin!» Loke

Jugend vor der Berufswahl

«Heini, was wotsch du gäh, wenn d' gross bisch?»

«Schuelinspäkter; de Lehrer söll nu warte!» Á bis Z

Ach Gustloff und oh Kittelmann

Der Gustloff und der Kittelmann,
Die schau'n einander lächelnd an:
«Wat waren Se nur, Kittelmann,
Dass ich noch immer leiten kann.
Man muss sie nehmen, wie sie sind,
Die Hirtenknaben san so lind;
Solang' man uns nicht 'rausspediert,
Wird sich auch diesfalls nicht geniert!»
Ein Hirtenknab seufzt nebenan:
«Ach, Gustloff!» und «oh, Kittelmann!»
Stichling

Landwehr-Wiederholiger

Mittagsverpflegung vor dem Kantonnement.

Hauptmann: «Kalbsbraten habt Ihr auch; das ist ja grossartig.»

Füsilier Schnurrenberger: «Ja, nu häd das Chälbli 's landwehrpflichtig Alter leider bereits überschritte.» -b-

Wie man

mit einem Radio einem Pfarrer ein langes Gesicht ablocken kann

Irgend ein Pfarrer kommt zu Besuch, beschaut meinen Radio, bis er überlegen meint:

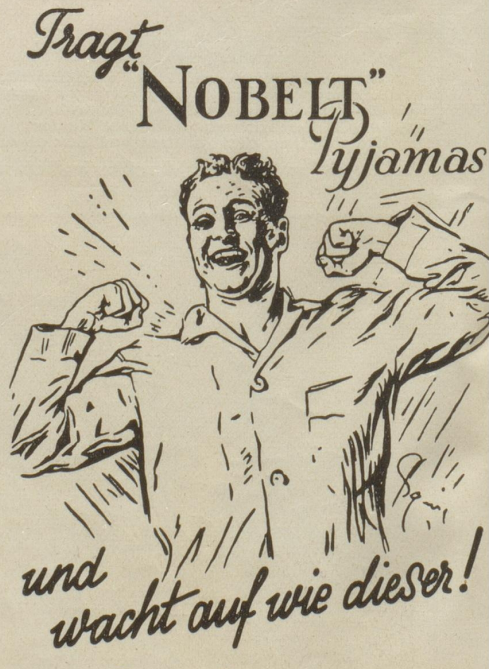
«Aubi, das isch aber en alte Chaschte, wo Sie da gschänkt übercho händ.»

Ich: «Oh, Herr Pfarrer, d ä Radio isch nume provisorisch da.»

Er: «Wieso nume provisorisch?»

Ich: «Aebe, nume bis S i e mir 's neuscht Modäl schänket!»

Ganz geräuschlos fiel der Vorhang.
Aubi



Bezugsquellen weisen nach
Eigenmann & Lanz A.-G., Mendrisio